2012 Mendelssohn-Goethe

M geb. 03.02.1809 gest. 4.11.1847 = 38 J.
G geb. 28.08.1749 gest. 22.3.1832 = 82 J

Mendelssohn und Goethe
-Begegnungen und Briefe-

Im März diesen Jahres brachte der Klassik-Sender des swr, swr2, eine wunderschöne Sendung mit dem Thema:

Mendelssohn, das Meer und die Matthäuspassion

Darin heißt es u.a.:
„Für Felix Mendelssohn war die Partitur der Matthäuspassion ein Schatz seiner Kindheit.

Ähnlich stark wie die Musik von Johann Sebastian Bach,
faszinierte ihn nur noch das Meer
mit seiner unbändigen Kraft"

Der Sprecher, Benedikt Schregle,
lieh Felix Mendelssohn seine Stimme.
Ich fragte ihn per Mail, woraus der Text sei,
als Antwort schickte er mir die von ihm gelesenen Stellen
aus Briefen, die Felix Mendelssohn nach Hause
geschrieben hatte.
Der Redakteur dieser Sendung, Felix Werthschulte, hatte ihm dazu
die Erlaubnis gegeben.

Die für mich schönsten Stellen aus diesen Briefen
möchte ich Ihnen nicht vorenthalten:

Ich bin ja immer auf der Suche nach Texten,
die im weitesten Sinne etwas mit Wasser zu tun haben.
Und das Wasser ist der Einstieg für die heutige Lesung

Sämtliche Briefe in 12 Bänden, Band 1 - 1816 bis Juni 1830
Hsg: Loos, Helmut / Seidel, Wilhelm

Der 15-jährige Felix schrieb an die Daheimgebliebenen *6./7.7.1824*

„Vater aber sagte: da ist die See.
Ich sah mich rechts um, und sah
– was ich zu beschreiben hübsch bleiben lassen werde
– die See.
Dies Farbenspiel, die Brandung,
die gerade Linie die sie in der Ferne begränzt,

das Brausen, Tosen und Brüllen,
alles dies war so schön, schön – – wie was.
Als Vater gebadet hatte, ließ ich mir eine Schwimmkarte geben,
der Kahn stieß ab, und ich sprang hinein,
kostete ein bisschen Salzwasser,
und tummelte mich dann wacker herum,
und der Kahn tummelte sich mit mir.

Als nun aber commandirt wurde: so hier raus! Gegen die Wellen an!
Da hätte ich vor Freude bald gebrüllt.
Aber so leicht ist doch nicht schwimmen, als in der zahmen Spree.
Wenn eine Welle ankommt, so muss man immer Berg an schwimmen, ↗
und dann fällt man mit eins wieder herunter, ↘
und so immer fort;
einmal schwamm ich in einem ordentlichen Thal von Wellen,
und dann wieder mit dem Winde
– ich wünsche euch allen solch Vergnügen.
Aber ich bin auch so *vorsichtig!*
Vorsicht allein bringt Vergnügen.
Meine heutige Schwimmerey, wo das Meer etwas höher ging,
will ich für den Mann aufsparen,
den sie gewiß am meisten interessieren muß;
für Paul, den Großen. *Jüngster Bruder, geb. 1812*
Soweit unser Baden.
Alles muss ein Ende haben!

Und 2 Jahre später schreibt er an seine Schwester Fanny:
7.7.1826

„Ich wollt ich wär ein Zander;
denn außer dem guten Geschmack, auf den ich sehr erpicht bin,
und der allen Zandern angeboren ist,
haben sie auch das Vorrecht sich den ganzen Tag zu baden,
und das Wasser hat 22 Grad.
Dann brauchen sie weder Gesichter, noch Cour,
noch Ouvertüren zuzuschneiden,
kurz - es sind glückliche Geschöpfe“

Der Stil, die Ausdrucksweise und Formulierungen haben mich fasziniert,
das hatte mich neugierig gemacht auf mehr.

Einige Briefe von Mendelssohn sind in den "**Meisterbriefen**" erschienen;

Im Vorwort ist auch die Erklärung für seinen Briefstil:

MBr Vorwort S. X

„Bei Mendelssohn trafen viele günstige Umstände zusammen,
die sein angeborenes Briefstellertalent
zur höchsten Vollendung zu entwickeln geeignet waren.

Sein Vater Abraham, der Sohn des Philosophen Moses Mendelssohn,
war ein geistvoller, scharfsinniger und federgewandter Mann,
der seine Kinder geflissentlich zu ausführlichen brieflichen Ergüssen anspornte,
und darin von seiner hochgebildeten und feinsinnigen Gattin Lea
wärmstens unterstützt wurde.
In Karl Wilhelm Ludwig Heyse, dem Vater des Dichters Paul Heyse,
erhielten die Kinder einen hervorragenden Kenner
und Erforscher der deutschen Sprache zum Hauslehrer,

und der geistig vornehme Kreis des Elternhauses,
der die feinsten Köpfe des literarischen Berlins jener Zeit vereinigte,
war der günstigste Nährboden
für die Entfaltung geschmackvoller Briefkunst.

Bei Felix kam dazu noch die Anregung,
die ihm lange und weite Reisen ins Ausland boten,
und seine bevorzugte Stellung als Künstler,
die ihn allerorten bedeutendes erleben ließ
und mit hervorragenden Zeitgenossen zusammenführte.

In diesen **„Meisterbriefen“** fand ich 3 Briefe an **Goethe**, die ihm der 22-jährige Felix Mendelssohn schrieb. Dieser trat im Mai 1830 seine große 2-jährige Reise an, die ihn u.a. nach Italien und in die Schweiz führte,

und dieses kleine Heft beinhaltet einen Vortrag von Horst Nalewski.
Eine CD mit Vertonungen von Mendelssohn,
z.T. mit Gedichten Goethes, ist beigefügt.
Der Titel: "**Goethe hat ihn bewundert**".

"Nun staunt man über die Zufälle des Lebens:"

Im Sommer 1797
überbrachte der damals 21-jährige Abraham Mendelssohn
Kompositionen von Carl Friedrich Zelter an Schiller,

Goethe wurde neugierig,
zumal Zelter auch von ihm selber Gedichte vertont hatte.

Goethe lud Abraham M. in sein Haus
und fragte ihn über Zelter aus. *Goethe ist 48 J*
Daraufhin riet Abraham Mendelssohn Zelter,
den Kontakt mit Goethe aufzunehmen.
Es wurde ein lebenslanger Bund zwischen Zelter und Goethe.

Dieser Zelter wurde später der Musikerzieher von Fanny und Felix,
Abraham Mendelssohns ältesten Kindern.

Und dieser Zelter war es, der Ende 1821
den 12-jährigen Felix Goethe in Weimar vorstellte. *Goethe ist 72 J*

Diese Bekanntschaft war für Felix lebensprägend"

Von seinem Aufenthalt bei Goethe schreibt Felix an seine Eltern, S. 17

Alle Nachmittage macht Goethe das Streichersche Instrument mit den Worten auf: »Ich habe dich heute noch gar nicht gehört, mache mir ein wenig Lärm vor«, und dann pflegt er sich neben mich zu setzen, und wenn ich fertig bin (ich phantasiere gewöhnlich), so bitte ich mir einen Kuß aus oder nehme mir einen [...] *Daß seine Figur imposant ist, kann ich nicht finden, er ist nicht eben viel größer als Vater. Doch seine Haltung, seine Sprache, sein Name, die sind imposant. Einen ungeheuren Klang der Stimme hat er, und schreien kann er wie zehntausend Streiter. Sein Haar ist noch nicht weiß, sein Gang ist fest, seine Rede sanft* [...] *Die Rede kam auf unsere Abreise, und Adele* [Schopenhauer] *beschloß, daß wir alle hingehen und uns Professor Zelter zu Füßen werfen sollten und um ein paar Tage Zugabe flehen. Er wurde in die Stube geschleppt, und nun brach Goethe mit seiner Donnerstimme los, schalt Professor Zelter, daß er uns mit nach dem alten Nest* [Jena] *nehmen wollte, befahl ihm, still zu schweigen, ohne Widerrede zu gehorchen, uns hier zu lassen, allein nach Jena zu gehen und wieder zu kommen, und schloß ihn so von allen Seiten ein, daß er alles nach Goethes Willen tun wird; nun wurde Goethe von allen Seiten bestürmt, man küßte ihm Mund und Hand.* [...] *Übrigens war auch Fräulein Ulrike ihm um den Hals gefallen, und da er ihr die Cour macht, (sie ist sehr hübsch), so tat alles dies zusammen die gute Wirkung.*

Ulrike v. Pogwisch ist die Schwester von Goethes Schwiegertochter, Ottilie, geb. v. Pogwisch

Nicht:
Goethes letzte grosse Liebe Ulrike von Levetzow:
Goethe verliebte sich im Jahr 1821 während eines längeren Kuraufenthaltes im mondänen Marienbad in die Siebzehnjährige. Zum letzten Mal in seinem Leben verspürte er „eine große Leidenschaft". (Wikipedia)

Der Musiker und Klavierbauer Johann Andreas ***Streicher*** *(1761-1833)*

S. 18

Zum Abschied schenkte Goethe dem jungen Künstler eine Silbermedaille mit seinem Porträt und der Silhouette einer Jakobs-Leiter, unter die er diese Strophe setzte:

Wenn über die ernste Partitur
Quer Steckenpferdchen reiten;
Nur zu, auf weiter Töne Flur,
Wirst Manchem Lust bereiten;
Wie Du's gethan mit Lieb' und Glück.
Wir wünschen Dich allesamt zurück.
Weimar, den 20. Januar 1822
Goethe

Jakobsleiter: Goethes Faust, wo "die Engel auf und niedersteigen und sich die goldenen Eimer reichen http://12koerbe.de/phosphoros/genes-28.htm

S. 18

Der Knabe Felix dankte dem Dichter mit einem Brief vom 19. März 1822, erzählte ihm von der *abenteuerlichen* Verletzung seiner linken Hand und schloss mit den Worten:

Mit schwerem Herzen denk ich an das schöne Weimar zurück; wenn ich doch noch einmal hinkäme! Es sollte Ihrem Flügel nicht sehr angenehm sein mich bei ihm zu wissen und mein Getrommel auszuhalten.

In den Briefunterschriften brachte Felix seine Bewunderung Goethe gegenüber zum persönlichen Ausdruck

Der 13-jährige endigt seinen o.g. Brief mit:

S. 18

Ich bin
Ihr ergebener F. Mendelssohn,

so den nächsten, wenige Monate später, mit:

Ich bleibe in tiefer Ehrfurcht, Hr. Geheimrath
Ihr ergebener F. Mendelssohn.

Und, ein letztes Beispiel zu nennen, 1827, gerade 18 Jahre alt:

So seyn Sie meiner Dankbarkeit [...] *versichert, nie werde ich aufhören den Mann und die Zeit zu segnen, die mir ein Glück verschafften, um das so viele mich beneiden und das so wenig ich verdiene. Mit der unbegränzesten Hochachtung* [...] *verbleibe ich*
Ew. Exzellenz
ergebenster
FMB.

Im Herbst 1822 kam die gesamte Familie Mendelssohn auf der Rückkehr von der Schweiz nach Weimar,

S. 19

alle Mendelssohns wurden dem Dichter vorgestellt. Felix musste wieder vorspielen. Goethe sagte damals zu dem Knaben: *Ich bin Saul und du bist mein David; wenn ich traurig und trübe bin, so komm du zu mir und erheitere mich durch dein Saitenspiel!*

8 Jahre später, im Mai 1830 trat der 21-jährige Felix Mendelssohn seine 2-jährige große Reise an.
Er begann sie in Weimar und blieb auf Drängen Goethes 14 Tage

S. 26

Zum Abschied erhielt er aus Goethes Hand

ein Manuskriptblatt aus dem der Vollendung zuwachsenden »Faust«[1] versehen mit solcher Widmung:

Dem lieben jungen Freunde F. M. B., kräftig zartem Beherrscher des Pianos zur freundlichen Erinnerung froher Maitage 1830. J. W. von Goethe.

S. 27

Goethe schreibt am Tage der Abreise Mendelssohns, am 3. Juni 1830, an Zelter:

Mir war seine Gegenwart besonders wohlthätig, da ich fand, mein Verhältnis zur Musik sei noch immer dasselbe: ich höre sie mit Vergnügen, Antheil und Nachdenken, liebe mir das Geschichtliche, denn wer versteht irgend eine Erscheinung, wenn er sich nicht von dem Gang des Herankommens penetrirt? Dazu war dann die Hauptsache, daß Felix auch diesen Stufengang recht löblich einsieht und glücklicherweise sein gutes Gedächtnis ihm Musikstücke aller Art nach Belieben vorführt. Von der Bachschen Epoche heran hat er mir wieder Haydn, Mozart und Gluck zum Leben gebracht, von den großen neuern Techniken hinreichende Begriffe gegeben und endlich mich seine eigenen Produktionen fühlen und über sich nachdenken machen: ist daher auch mit meinen Segnungen geschieden.

S. 27

Als Mendelssohn zu dieser „großen Reise" aufbrach,
nahm Goethe ihm das Versprechen ab,
dass er ihm öfter schreiben müsse.
Das hat Mendelssohn getan,
in anschaulichen, Goethe offensichtlich beeindruckenden, Briefen.

Hier: Meisterbriefe:

In seinem Brief aus Rom vom 5. März 1831
wird die Walpurgisnacht erstmals erwähnt

MBr S 28

2. Brief an GoethePapst Carneval Revolution ca 2 min

An Goethes letztem Geburtstag, den 28. August 1831,
schreibt Mendelssohn aus der Schweiz:

MBr S. 29 - 38

3. Brief an Goethe Sturm Kloster Engelberg
Tell Walpurgisnacht ca 14 min

Und Goethe antwortete am 9. September 1831, mit einer Anrede, die uns erstaunen und berühren mag. Wem gegenüber wissen wir Ähnliches?

Du hast mir, mein lieber Sohn, durch Deinen ersten römischen Brief viel Freude gemacht; daß ich nun auf Deinen zweyten von Luzern mich dankbar zu äußern alle Ursache habe [...] *Daß Du die erste Walpurgisnacht Dir so ernstlich zugeeignet hast, freut mich sehr; da niemand, selbst unser trefflicher Zelter, diesem Gedicht nichts* [hat] *abgewinnen können.*

Goethe hatte die Ballade Zelter am 26. August 1799 zugesandt, in der Vorstellung, *daß sie zu einem größeren Singstück dem Komponisten Stoff gäbe.*

☺ die Handlung spielt im Harz, und die mehrfach genannten »Druiden« sind keltisch-heidnische Priester, hier auf germanische Priester übertragen.

Die erste Walpurgisnacht ist eine im Mai 1799 verfasste Ballade

Briefwechsel zwischen Goethe und Zelter Hsg Max Hecker S. 15/16

☺

Zelter antwortete am 21. September 1799:

Ihren mir höchst schätzbaren Brief vom 26. August habe ich am 30. erhalten. »Die erste Walpurgisnacht« ist ein sehr eignes Gedicht. Die Verse sind musikalisch und singbar. Ich wollte es Ihnen in Musik gesetzt hier beilegen und habe ein gutes Teil hineingearbeitet, allein ich kann die Luft nicht finden, die durch das Ganze weht, und so soll es lieber noch liegen bleiben. Herr Unger empfiehlt sich bestens, und ich habe die Ehre zu sein

Ew. Hochwohlgebornen

achtungsvollster

Berlin, den 21. September 1799. Zelter.

Die Walpurgisnacht endet mit der Strophe:

S. 31

Die Flamme reinigt sich vom Rauch:
So reinig unsern Glauben!
Und raubt man uns den alten Brauch:
Dein Licht, wer kann es rauben!

Goethe hat in dem letztzitierten Brief an Mendelssohn, über 30 Jahre nach der Niederschrift des Gedichts, selbst eine Deutung gegeben. Sie muss dem Komponisten wie eine nachträgliche Bestätigung gewesen sein.

S. 34

Wie sehr Werk und vor allem Persönlichkeit Goethes die nur 38 Jahre währende Lebenszeit Mendelssohns geprägt hatten, soll ein letztes Brief-Zitat belegen, von dem man fragen könnte: stammt es von Goethe – stammt es von Mendelssohn?

Im Beruf und im Arbeiten liegt das einzig lebendige, und darum gebe Dir der Himmel vor allem Lust und Kraft zu neuem Schaffen [...] *Schreib neue Sachen und laß Dir von allen Philistern* [nicht] *die Freude verkümmern, die Du wenigen Leuten machst. Wenn Du sie nur denen machst! Recht behalten sie doch* [...] (1846/1847)

Bücher:

- **Goethe hat ihn bewundert,** m. Audio-CD
  von Nalewski, Horst;

  Goethes Begegnungen mit Mendelssohn Bartholdy. CD mit Hörbeispielen. 21 cm 90g ,
  in deutscher Sprache.

- **Meister**-Briefe von Mendelssohn Bartholdy, Felix
  Hg Ernst Wolf

- Sämtliche Briefe in 12 Bänden, Band 1
  1816 bis Juni 1830
  Herausgeber: Loos, Helmut / Seidel, Wilhelm

  antiquarisch
- Briefwechsel zwischen Goethe und Zelter
  Hsg Max Hecker

Für Erweiterung zu einem Vortrag:

- „Goethe sein Vorbild". Felix Mendelssohn Bartholdy, der Dichter und ihre familiären Beziehungen. Nach Briefen und Tagebüchern
  Hans-Günter Klein:

- „über jeden Ausdruck erhaben und schön"
  Die Schweizer Reise der Familie Mendelssohn 1822
  Mit Briefen der Tochter Fanny, Tagebuchauszügen und Zeichnungen
  Hsg. Hans-Günther Klein

- Felix Mendelssohn Bartholdy: Reisebriefe 1830-1832, Kapitel 1-11
  http://gutenberg.spiegel.de/buch/4431/1

antiquarisch

- Goethe Und Felix Mendelssohn Bartholdy (1871) (Paperback)
  Autor: Karl Mendelssohn Bartholdy, ältester Sohn v. Felix M

- Die Mendelssohns im Bildnis. Porträts aus der ersten bis vierten Generation
  Hsg. Hans-Günther Klein

- Die lieblichste der lieblichsten Gestalten. Ulrike von Levetzow und Goethe
  Autor: Friedemann Bedürftig